

Bekanntmachung.



Das Finanzministerium

ladet hiermit ein zum Zeichnen der durch den konstituierenden Reichstag am 27. Febr. a. cr. verabschiedeten

zwei Staatsanleihen

a) einer langfristigen und b) einer kurzfristigen
unter nachfolgenden Bedingungen:

Die langfristige Anleihe wird zurückgezahlt innerhalb 45 Jahren vom Tage der Ausschreibung, und zwar im Wege der Auflösung der Anleihe-
scheine.
Die kurzfristige Anleihe wird zurückgezahlt innerhalb 5 Jahren.

Der Zinsfuß beider Anleihen beträgt 5 vom Hundert.

Bei der Einführung der künftigen polnischen Wärluta wird die langfristige Anleihe umgerechnet werden zu einem um 10% höheren Kurse als der
welcher für die Umlaufmittel festgesetzt wird.

Die Zinsscheine beider Anleihen sind frei von Kapital- und Rentensteuern; es können damit alle Staatssteuern
entrichtet werden.

Die Anleihescheine werden zusammen
mit den dazu gehörigen Zinsscheinen
Die Anleihescheine beider Anleihen
gleich Bargeld durch die Staatsbehörden angenommen werden bei der Bezahlung von Grund und Boden, von
Forderungen und Einrichtungen, welche durch dieselben bei der Durchführung von Parzellarierungen und anderen Boden-
reformen geleistet werden.
haben alle Rechte von Papieren mit pupillarischer Sicherheit, sie werden zum Nennwert angenommen als Kautionen
bei Versteigerungen, bei Zoll- und Akzisen sicherheiten sowie bei Verträgen mit dem Fiskus, als Kautionen, die bei
allen Staatsinstituten deponiert werden können in den Fällen, in denen die Gasse G. Kautionen vorsehen. Bei
der Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa sowie bei der Pocztowa Kasa Oszczędności (Postsparkasse) werden sie
zur unentgeltlichen Aufbewahrung angenommen.

Die Zinsen der langfristigen Anleihe sind zahlbar gegen Rückstaltung der Zinsscheine je am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, der kurzfristigen Anleihe — je
am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Die Anleihescheine beider Anleihen

angenommen, und zwar:

werden durch die
Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa und ihre Abteilungen (Fillialen)

1. werden darauf Anleihen erteilt bis zu 80% des Nennwertes.

2. die Anleihen werden zu einem Zinsfuß von 5 1/2 v. H. erteilt.

zur Lombardierung

Bei der Einführung der beabsichtigten Zwangsanleihe werden die Anleihescheine der kurzfristigen Anleihe gleich dem Bar-
geld zum Nennwerte (100 zu 100) angenommen, dagegen die langfristige Anleihe wird in voller Höhe bei der Verteilung der
beabsichtigten Renten-Zwangsanleihe angerechnet werden.

Die Anleihescheine beider Anleihen werden ausgeschrieben in Stücken zu: 100, 500, 1000, 5000, 10000 polnischer Mark.

Zeichnungen nehmen entgegen: Alle Abteilungen der Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa, die Postsparkasse sowie die Postämter, die Staatskassen, die Privatbanken
sowie alle Kassen und Institutionen, die vom Finanzministerium dazu ermächtigt werden.

Bis zur Fertigstellung der Anleihescheine beider Anleihen werden bei der Zeichnung auf Wunsch auf den Inhaber lautende Quittungen erteilt, denen alle Rechte der
Anleihescheine selbst zustehen.

Die Quittungen sind übertragbar, jedoch unter der Bedingung, daß dasjenige Institut, welches dieselben ausstellt hat, davon benachrichtigt wird.

Die Assignationen der polnischen Staatsanleihe vom Jahre 1918, welche in Gold gezeichnet worden sind, werden zur Einzahlung auf die neuen Anleihen angenommen
werden zu einem Kurse, welcher durch das Gesetz vom 24. März cr. in privilegierter, vierfacher Höhe ihres Nennwertes festgesetzt worden ist.

Das Finanzministerium, welches die Staatsanleihen mit so vielen Rechten und Privilegien ausgestattet hat, wie sie keine
andere Zinspapiere besitzen, und das die Bedingungen der Anleihezeichnung so günstig wie nur möglich gestaltet hat, wird
nach Kräften dafür sorgen, daß die Zeichnung, die Rückzahlung sowie die Zahlung der Zinsen für die Zeichner möglichst
leicht und bequem eingerichtet wird.

Zeichnungsstelle:

Deutsche Genossenschaftsbank, Lodz, Kościuszko-Allee 45/47.

Sotales.

Soda, den 5. Mai.

Das Kriegswucheramt

Die gestrige Ausgabe der „Braca“ enthält einen Artikel über das Kriegswucheramt, in dem es u. a. heißt:

Seit einiger Zeit sind die verschiedensten Gerüchte über das Kriegswucheramt in Lodz im Umlauf. Da wird das Amt aus unerklärlichen Gründen geschlossen, eine eingehende Untersuchung wird durchgeführt, die Angestellten werden verhaftet usw. — damit ist die Angelegenheit erledigt. Weder über die aufgedeckten Missetaten im Amt, noch über die Verhaftung der Schuldigen wird etwas gesagt — ein geheimnisvolles Dunkel umgibt die ganze Sache. Sollten einzelne Beamte des Kriegswucheramtes etwas zu Schulden kommen lassen, dann hätte das aufgedeckt und bestraft werden müssen. Doch nichts davon ist zu hören! Da das Amt geschlossen worden ist, muß man annehmen, es widersteht es auch, daß das Amt als solches seine Schließung verschuldet hat. Wird das Gerücht für ein Vergehen des Richters betrachtet oder das Theaterpersonal dafür verhaftet, daß sein Direktor ein unmoralisches Stück aufgeführt hat? Die Schließung des Kriegswucheramtes ist nur dann erklärlich, wenn sich die Idee dieses Amtes als solche für falsch und nutzlos erwiesen hat. Also ist die Idee des Kampfes der unerhörten Preissteigerungen und Ausbeutung der arbeitenden Massen falsch? Denn wenn einzelne Beamte unehrlich gehandelt hätten, hätten sie bestraft und an ihrer Stelle andere angestellt werden müssen, das Amt als solches hätte aber nicht geschlossen zu werden brauchen.

Man kann sich dieses Rätsel nur auf folgende Weise erklären: In dem Kampfe gegen den Wucher einerseits und der hungernden Bevölkerung andererseits hat das Wucher- und Spekulationswesen unbedingt gesiegt. Auf diese Weise wurde das Kriegswucheramt gegen den Willen des Ministerrats und des größten Teiles der Bevölkerung, die die Tätigkeit des Amtes in jeder Weise unterstützt hat, geschlossen. Und zwar geschah das Unglaubliche mit Hilfe der Staatspolizei. Mafie das Kriegswucheramt behalt geschlossen werden, weil es in der ganzen Welt verbreiteten Spekulation entgegen arbeitete? Auf all diese Fragen erhält die Bevölkerung zur Antwort, daß das Amt bis zur Aufklärung der Angelegenheit seine Tätigkeit einstellen müsse. Und weshalb zieht sich die Aufklärung so in die Länge? Gerade jetzt, in der Zeit vor der neuen Ernte, da die Spekulation und der Wucher seine höchste Stufe erreicht, wird die die Not einigermaßen lindernde Arbeit des Kriegswucheramtes eingestellt. Die öffentliche Meinung verlangt Aufklärung der ganzen Angelegenheit, eine schnelle und strenge Bestrafung der Schuldigen und die Wiederaufnahme der Arbeit des Kriegswucheramtes. Die Allgemeinheit verlangt, daß die Staatsgewalt sich ins Mittel legt und nicht der geheimen Organisation der Wodger Spekulanten unterliegt.

Die neue Anleihe. Das Finanzministerium beantragte beim Ministerrat die Befreiung der Obligationen der jetzigen Anleihe von der zukünftigen einmaligen Vermögenssteuer. Der polnische Staat wird diese Steuer zur Regelung seiner Finanzen gleich anderen Staaten erheben müssen. Die Höhe dieser Steuern, die von allem mobilien und immobilien Vermögen erhoben werden wird, ist noch nicht festgesetzt, da sie vom Erfolg der Anleihe abhängig ist. Die Befreiung der langfristigen Anleihe von dieser Steuer ist ein wichtiges Vorrecht, das seinem Besitzer großen Nutzen bringen wird. — Wir verwelken unsere Leser auf die Bekanntmachung des Finanzministeriums auf Seite 2 dieser Nummer, in der die Zeichnungsbedingungen mitgeteilt werden.

Kürzlich wurde vom Sejm ein Gesetz angenommen, wonach der Rubel aufhört, im polnischen Staat rechtsgültiges Zahlungsmittel zu sein. Der Rubel gilt als Auslandswährung und unterliegt dem schwankenden Kurse der Börse. Da der außerordentliche hohe Kurs des Rubels durch seine Kaufkraft außerhalb Polens durchaus nicht gesichert ist, würde ein plötzliches Fallen des Rubels den Besitzern großer Rubelmengen große Verluste bringen. Deshalb nimmt das Finanzministerium, das Gelegenheit hat, Rubel auf ausländischen Märkten auszugeben, bis auf weiteres Staatsanleihezeichnungen in Zarenrubeln zum Kurse von 216 Mark — 100 Rub. in 100 und 500 Rubelscheinen entgegen.

Im Rücktritt des Starosten Broz. An Stelle des von seinem Posten zurücktretenden Regierungskommissars, Starosten Broz, wurde Herr Jzpyl, bisheriger Leiter der Magistratskanzlei, ernannt.

Der Wodger Wojewode Ramiencki ist in Dienstsachen für einige Tage verreist. Er wird vom Leiter des Präsidialdepartements, Dr. P. Garapich vertreten.

m. Persönliches. Magistratsrath: Waclaw Nassau führte den neuen Leiter des Brot- und Mehlverteilungskomitees Herrn Wessier in seine neue Amtstätigkeit ein. Zum Vizeleiter des genannten Komitees wurde Herr Dietrich ernannt. Die Stellung des Referenten in Budgetsachen

beim Magistrat übernahm vom 1. Mai ab Herr Jakob Frydman.

Der bisherige Notar in Widawa, Zygmunt Kuleza wurde zum Notar in Gierz ernannt.

Die Ausweise der Sejmabgeordneten. Der Wodger Wojewode beauftragte die Starosten und den Regierungskommissar von Lodz, davon, daß die Ausweise der Sejmabgeordneten sämtliche Passierscheine der einzelnen Ministerien und Ämter für Personen, die um Audienzen nachkommen, ersetzen.

Tod des Obergerichtsrats Treistmann. Am vergangenen Sonnabend verstarb der hiesige Obergerichtsrat Eleger Jehuda Treistmann. Seine Beerdigung fand am Sonntag nachmittag unter starker Beteiligung unserer jüdischen Mitbürger statt. Der verstorbene Seeliger erstreckte sich in den Kreisen seiner Glaubensgenossen einer großen Verehrung, so daß der Zug der Leidtragenden aber tausende zählte.

Es streiten noch 6000 Arbeiter. Außer den Metallarbeitern und den Strumpfwirkern streiten noch die Arbeiter in der Holzindustrie, da die bisher geführten Verhandlungen mit den Industriellen zu keinem Einvernehmen geführt haben. Insgesamt streiten in diesen Fabriken über 6000 Arbeiter.

Eine neue Fachschule. In der Sienkiewiczstr. 15 wurde eine Fachschule für Friseurlehrlinge eröffnet. Vor der Eröffnung hielt Pfarrer Rybins in der hl. Kreuzkirche Gottesdienst und eine Ansprache an die Versammelten. Im Vokale der Friseurinnung hielt der Junfmeister einen Vortrag über das Thema: „Was heißt Fachschule und welchen Nutzen bringt sie?“ Bei der Eröffnung wurden 1500 M. für das Abstimmskomitee gesammelt.

Die Ackerbeete der Armen. Dank dem zeitigen Frühling in diesen Jahre sind alle an die arme Bevölkerung verteilten Ackerbeete bereits bepflanzt. Neben Karoffeln wurde besonders Gemüse angebaut. Die Stadtoverwaltung mühte darauf, daß in den Volksschulen das Verständnis für den Gemüsebau bei den Kindern gepflegt werde, damit jedes Stückchen Erde ausgenutzt wird.

m. Vom Abstimmungskomitee im Gromeland ist eine Delegation der unabhängigen deutschen Sozialisten in Lodz eingetroffen. Die Delegation will die hiesigen Verhältnisse genau studieren.

Das heutige Schieberinn zeichnet der „Kurjer Poranny“ in nachstehender netter Darstellung: Es treffen sich zwei Freunde in Warschau, der eine ist aus Russland entflohen und hat mehrere Brillanten mitgebracht, der andere läuft in Warschau umher und macht Geschäfte. Der Freund in Russland fragt, was es im allgemeinen und im besonderen in Warschau gebe, was die Zeit bringe, was man machen könne, wenn nicht für das Vaterland, so für sich? Der Freund aus Warschau gibt ihm folgende Antwort: „Wenn du dir heute einen Anzug für 6000 Mark kaufst, so kannst du ihn nach einem halben Jahr für 60000 Mark verkaufen, dann kaufst du dafür ein Bild von Rossa, das du nach zwei Monaten für 300 000 Mark verkaufst, dafür mietest du dir drei leere Zimmer, für die du nach einigen Monaten eine Million bekommst. Für diese Million kaufst du dir ein Haus in Bromberg, das du nach sechs Wochen für 2 1/2 Millionen verkaufst; dafür kaufst du dir irgend eine Aktie, die auf sechs oder zehn Millionen in die Höhe geht. Für diese 10 Millionen eröffnest du einen Kinematographen oder ein Antiquariat und dann hörst du auf, Millionen zu zählen, um dich nicht zu quälen.“

Der Verkehr auf der Wodger Hauptpost entwickelt sich so rge, daß man stundenlang vor den einzelnen Schaltern warten muß. Da zu erwarten ist, daß mit der Entwicklung des Handels und der Industrie der Verkehr auf der Post noch größer werden wird, ist es unbedingt notwendig, daß die Postverwaltung in den Vorstädten Filialen einrichtet, wie sie vor dem Kriege bestanden haben.

Wom Friedensgericht. In Kürze wird das Friedensgericht in Baitu und Nakielney aufgehoben werden. Dafür soll in Gierz ein Friedensgericht eingerichtet werden, daß die Stadt Gierz und 4 Gemeinden umfassen wird.

Das Friedensgericht verhandelte gegen die Brüder Wladyslaw und Julian Ratner, Besitzer einer Dampfmühle, die angeklagt waren, das ihnen vom Brot- und Mehlverteilungskomitee zugewiesene Mehl für eigene Zwecke verbraucht zu haben, sowie gegen diejenigen, die ihnen bei dem Geschäft behilflich waren. Die fünfjährigen Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis: Herr Epshmann, Gustav Beck und Schmul Silberberg wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen; die beiden Brüder Ratner wurden zu je 3 Jahren Gefängnis, Bogumil Tulk zu 6 Monaten, Chaskel Keller und Wladyslaw Jasulski zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem müssen die Brüder Ratner je 100 M., alle übrigen Verurteilten je 20 M. Gerichtskosten zahlen.

Vorsicht beim Mordelgenuß! In letzter Zeit haben sich hier und da verschiedene Krankheitsfälle nach dem Genuß von Mordeln zugezogen, die sich als zwar nicht lebensgefährliche, aber doch immerhin sehr schmerzhaftes Bildergift herausgestellt haben. Letztere sind, wie berichtet wird, darauf zurückzuführen, daß das Mordelwasser, das giftige Bestandteile

enthält, zur Herstellung der Brühe verwendet worden ist. Es kann daher nicht eindringlich genug vor diesem Verfahren gewarnt werden. Wer die nahr- und schmackhafte Mordel zubereiten will, der verwende das Mordelwasser nicht.

Geheime Spiritusbrennerei. In der Wohnung eines gewissen Jakobowicz in der Refrakterstr. 26 wurde eine geheime Spiritusbrennerei aufgedeckt. Die Besitzer wurden verhaftet und die Wohnung versiegelt.

Verkehrsunterbrechung. Am Montag war der Verkehr der Gierzer und Konstantynower Bahnhöfen infolge Beschädigung der elektrischen Leitung von 6 Uhr abends ab unterbrochen.

Spende.

Aus ist nachstehende Spende zur Weitergabe überreicht worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Orphanheim von Herren Gebrüder Haffer anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Gustav Schreier 100 M. Mit dem bisherigen 1048 M. insgesamt 1148 M.

Aus der Heimat.

Wloclawek. Der 1. Mai verlief in bester Ordnung, bis auf einen Zwischenfall, der sich auf dem Neuen Ring zutrug. Die verschiedenen Arbeiterverbände zogen unter Ausrufen sozialistischer Slogans auf den Neuen Ring. Während der zahlreichen Ansprachen fielen einige Personen in Ohnmacht. Es entstand eine kleine Verwirrung, wobei Worte, wie „Militär kommt mit Maschinengewehren“ laut wurden, worauf eine rasche Flucht in die nächsten Häuser einsetzte. Bald schwand die Furcht und die Mäner wurden zurückgebracht. Abends wurden in den Vorstädten lokalen Versammlungen abgehalten.

Von der Industrie. Bisher befinden sich eine Fäll- und eine Strumpfabrik in Betrieb. Nach der Instandsetzung der Maschinen kann auch mit der Wiederaufnahme des Betriebes in der Stickereiindustrie, die die meisten Arbeiter beschäftigt, gerechnet werden. Die Fällfabrik von Müller arbeitet ebenfalls auf einigen Stühlen.

Sejm.

144. Sitzung. 4. Mai.

Nach Erteilung von Urlauben und Verlesung der Interpellationen ergriff Marschall Trompowski das Wort zu folgender Rede:

Mit der gestrigen Wiederkehr des Geburtsfestes der Alte, die das am Abgrund stehende Polen als Vermächtnis den folgenden Geschlechtern überlassen hatte, ist der Augenblick eingetreten, da die Wistons Niekiewicz's Wirklichkeit geworden ist. Der Augenblick, da unsere Adler im Fluge auf den ehemaligen Grenzen Cyroors rasten. Unsere Adler bringen heute der Bevölkerung Wohlstand, Freiheit und des Risewischen Landes Ordnung und Freiheit, sie bringen die Wohlstand des Friedens, sie bringen dieser Bevölkerung die Möglichkeit der ruhigen Arbeit und die Gewissheit, daß niemand die Früchte ihrer Arbeit rauben wird. Wenn man uns in Betracht der Fortschritte unserer Truppen der Eroberungslust zeigt, so können wir versichern, daß wir gewissenslos wären, wollten wir das Blut auch nur eines polnischen Soldaten dafür opfern, um uns in die innere Angelegenheiten der Nachbarvölker zu mischen oder um mit Gewalt der polnischen Republik auch nur einen Kreis anzugewinnen, dessen Bevölkerung in ihrer Mehrheit zu uns nicht gehören will. Indem wir den uns auftragenden Krieg führen, kämpfen wir das Geopfer eines neuen Krieges beunruhigt. Wir müssen daher um solche strategische Grenzen bemüht sein, die einen neuen Krieg unwahrscheinlich machen. Ueberdies dürfen wir nicht vergessen, daß am westlichen Dnjeprufer 1 1/2 Millionen starke eingeborene polnische Bevölkerung wohnt, die einen großen Schatz an Arbeit, Gut und Intelligenz darstellt. Nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben wir nicht das Recht, unsere Landeskinder der Willkür der bolschewistischen Regierung zu überlassen. Von jeder Regierung, die dort entstehen würde, müssen wir für unsere Landeskinder Bürgschaften für die Sicherheit des Lebens und der persönlichen Freiheit verlangen, desgleichen Garantien des Vermögens wie auch der Freiheit der Sprache und Religion. Vor Zusage dieser Bürgschaften werden wir die Waffen nicht niederlegen. Die Siege der polnischen Wehr bringen uns mit schnellen Schritten dem so ersehnten Frieden näher, dem Frieden nicht nur in unserem Osten. Wenn Europa zur Befreiung Polens beigetragen hat, so hat Polen durch seine Waffen den Frieden Europas gereicht. Man ist jetzt davon überzeugt, daß der Ueberfall auf Polen nicht mit einem einfachen Spaziergang enden wird.

Einer der deutschen Geschichtsschreiber, der sich mit der Frage des Mißerfolges der Reform vom 3. Mai und des darauf erfolgten Zerfalls Polens beschäftigte, schloß seine Ausführungen in sehr zutreffender Weise mit folgenden Worten: Polen ging zugrunde, weil es schwach war, während seine Nachbarn stark waren.“ Machen wir also Polen stark.

Unser Sejm ist von rechtswegen der Nachfolger des Großen Landtags. Unser Sejm ist berufen zur Schaffung der Verfassung, die viele Generationen hindurch der Unterbau unseres Staatslebens sein soll. Wir müssen unsere Finanzen und unser Heer ausbauen, denn helbes steht mit einer glücklichen Zukunft in Verbindung.

Hierauf verlas der Marschall ein Telegramm an den Staatschef Pilsudski anlässlich der Siege der polnischen Truppen. Die Abgeordneten hörten das Telegramm stehend an, worauf Rufe laut wurden wie „Es lebe Pilsudski!“, „Es lebe die Armee!“ (Schluß folgt.)

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 4. Mai.

Im Laufe des gestrigen Tages ist außer lokalen Zusammenstößen nichts Bedeutendes vorgefallen. Unsere Aktion in der Ukraine entwickelt sich nach wie vor günstig. Im Süda-Bschnitt Zusammenstöße der Ruckschaksabteilungen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Erster stellvertretender Generalstabschef: Kulinski, Oberst.

„Petit Parisien“ über den polnischen Vormarsch.

Paris, 4. Mai. (Pat.). „Petit Parisien“ enthält folgende Ausführungen anlässlich des Vormarsches der polnischen Truppen: Die Armee des Marschalls Pilsudski steht vor den Toren Kijews. Dies ist die Folge des Abbruchs der Friedensverhandlungen, die Witte Anfangs begonnen, von der Moskauer Regierung aber durch Nichtannahme von Jassows als Verhandlungsort abgebrochen wurden. Marschall Pilsudski konzentrierte die Konzentration roter Truppen an der ganzen polnischen Front und besonders im jüdischen Abschnitt. Daher beschloß er, die Initiative in seine Hand zu nehmen. Er gruppierte 17 Divisionen in den bedrohten Gebieten und versicherte sich gleichzeitig der Mithilfe der ukrainischen Werschnitz, die zum größten Teil von den roten Truppen besetzt ist.

Seine große Esprit sich vom Bripjet gegen Norden bis zum Dnjepr gegen Süden. Wenn Marschall Pilsudski so rasche Erfolge erzielt hat, so ist dies dem Umstand zu verdanken, daß sich die ganze ukrainische Bevölkerung auf Grund des am 23. April in Warschau abgeschlossenen Vertrages zwischen der Ukraine und Polen gegen die Bolschewiken empörte. Marschall Pilsudski hat sich verpflichtet, die ukrainische Republik sofort zu räumen, sofern deren bewaffnete Streitkräfte

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Warschauer Börse.

	Warschau, 4. Mai	1. Mai
6% Obl. d. St. Warschau 1915/16	—	101 12 1/2
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	101,101,25	101,37 1/2
5% Obl. d. Baden	203 50	—
4% Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	209—209,25	207—209 50
4% Pfandbriefe d. Agrarb. A. und B.	—	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 1000	229,75—231—230,50	229,75—231
4% Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 1000	—	—
4% Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	—
5% Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	—
Zarenrubel 1000ter	227 50—236,50—235	219—218—225
Dumrubel 1000ter	52—56,50—56	52—54
Dumrubel 250er	43 50	43
Dänische Kronen	—	—
Kleine Rubelnoten	12 12,65	11 90—12 05
Schweizer Franken	—	—
Franken	—	—
Pfund Sterling	770 755 760	—
Dollar	18,350 186—184	181—182,75
Ranadische Dollar	144—145 50 144 50	141—143
Rumänische Lei	3,05—3 16,3,15	2,90—3 05 300
Deutsche RM 1000	330—333—331	322 329
Deutsche Markten 100	318—322	205 216
Schweizer Kronen	—	—
Schweizer Franken	36 50	36 50
Cheds auf Paris	11,80 12,05 11,99	12 65—12
Cheds auf Belgien	—	—
Cheds auf London	775 760	822—760—775
Cheds auf Berlin	333—343—345	323 26—337—335
Cheds auf New York	—	188 190
Cheds auf Mailand	—	8 85
Cheds a. Stockholm	—	—
Cheds a. Kopenhagen	—	—

Wodger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.) 4. Mai 1920.

	Gesamt.
Zarenrubel 500er	278—230—
Dollar	184—
5 Proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	195
Cheds auf Berlin	340—339,50
Saluten und Indusirialien fest.	—

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.
Soda, den 4. Mai.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 8°, Mittags 1 Uhr 8°, Nachmittags 6 Uhr 8° Wärme Barometer: 761,1
gelegen. Maximum: 8°, Minimum: 8° Regen: 0,0
Wetter: regnerisch, windig

2 möblierte
Frontzimmer
in neuem Holz mit Porzellan
hermitten. Zu erkaufen bei
E. Schmitt, Marktstr. 26, 2.
nr. 81

Die
wäre
and
meist
Bedin
e De
wenn

II.

ein
sahre
sen n
eindr
Ges
gieru
ihr
nicht
erst
kann,
bestim
nächst
dann
gen,
muß
linie
zelle
wirtsch
nur in
Ideal
bedigl
und d
nämli
erfüllt
Ideal
dem u
kultur
Ideal
dienem

Die
Verfaj
die M
Regier
den A

M
haupt
regeln
in De
daran
und G
Muster
wenn
keit ein
halten.
Hochst
das w
zur H
man e
Steuer
den, A
und u
Sirene
und G

Die
ser die
munien
wir all
welcher
zialism
ein Un
dnktion
„Sozia
an die
verfönl
seiner G
fehen,
lediglic
wenige

Um
Marja

Im
Abg
ehrmall
lichen r
schast b
auf die
stielge b
möglich
hältniss
Vereinb
Getreid
Preisen
müßte
haft
vorrufer
retten,